



Goldene Zeiten

Erneuerungen in der orthodoxen Welt durch Musik im digitalen Zeitalter

Konzert und Salongespräch in der Villa Seligmann

20. März 2024, Villa Seligmann, Hohenzollernstr. 39, 30161 Hannover

Karten 23 / 15 (erm. 8) €

karten@villa-seligmann.de, Tel. 0511-844 887 200

Das Europäische Zentrum für Jüdische Musik (EZJM) und die Villa Seligmann laden herzlich ein zum Konzert „Goldene Zeiten“ mit anschließendem Salongespräch.

Der Begriff Kulturerbe wird oft ins Spiel gebracht, wenn es darum geht, Konzerte mit jüdischer Musik zu bewerben und ein breites Publikum dafür zu gewinnen. Nur selten wird danach gefragt, wer oder was diese Musik überhaupt zum kulturellen Erbe macht. Wer sorgt auf welche Weise dafür, dass musikalische Traditionen der Synagoge und des jüdischen Lebens über Generationen und geographische Grenzen hinweg weitergegeben werden? Und wie werden diese Traditionen an die kulturellen Bedürfnisse und Trends der Gegenwart angepasst und so in ihre Bedeutung immer wieder aktualisiert? Diese und andere Fragen werden im Rahmen des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Schwerpunktprogramms „Jüdisches Kulturerbe“ diskutiert. Die Musikwissenschaftler Jeremiah Lockwood und Jessica Roda gehen ihnen nicht nur in ihren wissenschaftlichen, sondern auch in ihren künstlerischen Arbeiten nach.

Wir freuen uns, Sie zu einem Konzert mit den Kantoren **Yanky Lemmer**, **Shimmy Miller** und **Yoel Kohn** einladen zu können. Im Anschluss daran gibt es ein von **Sarah M. Ross** moderiertes Gespräch mit **Jessica Roda** und **Jeremiah Lockwood** zur Feier ihrer neuen Bücher *For Women and Girls Only* und *Golden Ages*. Mit Hilfe von Ethnographie und Medienanalyse gelangen Lockwood und Roda einzigartige Einblicke in die lebendige männliche und weibliche Kunstwelt von chassidischen und jeschiwisch-litwischen Juden der Gegenwart in Nordamerika. Sie regen uns an, die Macht der Kunst zu überdenken und Handlungsfähigkeit, Privatsphäre und Öffentlichkeit in religiösen Zusammenhängen zu verstehen. Das Salongespräch wird in englischer Sprache geführt. Das Publikum ist herzlich eingeladen, sich an dem Gespräch zu beteiligen und Fragen (gern in deutscher Sprache) an die beiden Autoren zu richten.

Teil 1, Konzert (18 Uhr)

Goldene Zeitalter: Die Erneuerung der Kantorenmusik im chassidischen Brooklyn

Yanky Lemmer, Shimmy Miller, Yoel Kohn – Kantoren

Jeremiah Lockwood – Leitung und Begleitung

Die Kantoren Yanky Lemmer, Shimmy Miller und Yoel Kohn, drei der wichtigsten Stimmen der chassidischen Kantorenmusikszene, sind eine kleine, aber lebendige Gruppe junger Sänger, die den Stil der Kantorenmusik aus der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg zu ihrer bevorzugten Kunstform gemacht haben. Sie führen Stücke auf, die vor fast einem Jahrhundert aufgenommen wurden. Produziert und arrangiert vom Wissenschaftler und Musiker Jeremiah Lockwood und begleitet von Orgel und Gitarre (Lockwood) sowie einem Streichquartett, ist das Konzert ein Fest neuer Sounds aus der verborgenen Klangwelt des Goldenen Zeitalters kantoraler Musik.



Wir weisen freundlich darauf hin, dass wir während dieser Veranstaltung Fotos und Videos erstellen. Das Bildmaterial wird auf unserer Internetseite und/oder unseren Social-Media-Kanälen veröffentlicht und für die Pressearbeit genutzt werden. Mit ihrer Teilnahme erklären sich Besucherinnen und Besucher dieser Veranstaltung damit einverstanden.

Teil II: Salongespräch (19 Uhr)

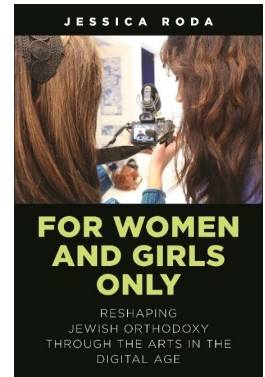
“Die Welt der chassidischen Musik” – ein Gespräch mit den Autoren Jessica Roda und Jeremiah Lockwood

Im Anschluss an das Konzert unterhalten sich die Autoren Jessica Roda und Jeremiah Lockwood anlässlich der jeweiligen Publikation ihrer neuen Bücher: *For Women and Girls Only: Reshaping Jewish Orthodoxy Through the Arts in the Digital Age* und *Golden Ages: Hasidic Singers and Cantorial Revival in the Digital Era*.

Jessica Roda, *For Women and Girls Only: Reshaping Jewish Orthodoxy Through the Arts in the Digital Age*
(New York University Press, 2024)

For Women and Girls Only erzählt die fesselnden Geschichten ultraorthodoxer jüdischer Frauen und solchen, die sich von der Religion losgesagt haben. Es schildert, wie sie Kunst, digitale Medien und Technologie nutzen, um die Orthodoxie herauszufordern und zu stärken. Mit diesem Buch legt Roda die erste ortsübergreifende Ethnographie der ultraorthodoxen jüdischen Kunstszene Nordamerikas vor, die vor dem Zweiten Weltkrieg in Osteuropa entstand. Sie bietet einen tiefen Einblick in eine abgeschiedene religiöse und künstlerische Welt und ein einzigartiges Fenster zu alternativen Formen der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Handlungsfähigkeit von Frauen. Dieses Buch ist das Ergebnis einer mehrjährigen ethnographischen Zusammenarbeit mit Frauen und Männern in Montreal und New York City. Für ihre Forschung wurde Roda mit dem Cashmere Award des AJS Women’s Caucus (2021) und dem Hadassah Brandeis Institute Research Award (2021) ausgezeichnet.

Jessica Roda (<https://www.jessicaroda.com>) ist Assistant Professor für Jewish Civilization an der Walsh School of Foreign Service der Georgetown University. Sie ist Anthropologin und Musikethnologin mit einer Ausbildung in Europa und Nordamerika. Ihre Forschungsinteressen umfassen Musik, Religion, kulturelles Erbe, Geschlecht und Medien. Rodas Artikel zu diesen Themen sind in einer Monographie (*Se réinventer au présent*, Presses universitaires de Rennes, 2018) sowie in wissenschaftlichen Zeitschriften und Sammelbänden auf Französisch und Englisch erschienen.



Jeremiah Lockwood, *Golden Ages: Hasidic Singers and Cantorial Revival in the Digital Era*
(University of California Press, 2024)

Golden Ages ist eine ethnographische Studie über junge Sänger in der gegenwärtigen chassidischen Gemeinde von Brooklyn, die ihre ästhetische Erforschung des Gebets als kulturell intimen Raum auf die Grammophon-Ära des Goldenen Zeitalters der Kantoren stützen. Jeremiah Lockwood zufolge lässt sich ihre Arbeit als eine nonkonforme soziale Praxis verstehen, die sich auf die Klänge und Strukturen des jüdischen sakralen musikalischen Erbes beruft. Ziel ist es, die Ästhetik und die Machthierarchien ihrer konservativen Gemeinschaft zu stören, indem sie sich der institutionellen Autorität widersetzen und an den normativen Grenzen zwischen dem Sakralen und dem Säkularen rütteln. Über ihre Rolle als begehrte Kunstform hinaus bietet die Kantorenmusik des Goldenen Zeitalters aufstrebenden chassidischen Sängern eine Form jüdischer kultureller Produktivität, die künstlerische Exzellenz, Außenseiterstatus und sakrale Autorität miteinander in Einklang bringt.

Jeremiah Lockwood (<https://jeremiahlockwood.com>) ist Wissenschaftler und Musiker und arbeitet in den Bereichen Judaistik, Performance Studies und Musikethnologie. Derzeit ist er Fellow am Katz Center for Advanced Judaic Studies an der University of Pennsylvania. Lockwoods Forschungsarbeiten befassen sich mit der Arbeit von Kantoren als Vermittler von sozialem, intellektuellem und ästhetischem Wandel in Zeiten der Krise und der kulturellen Transformationen. Jeremiah wurde 2021 an der Stanford University promoviert. 2022 und 2023 war er Stipendiat des Yale Institute of Sacred Music, wo er das Phänomen der weiblichen Kantorinnen der Grammophon-Ära erforschte. In dieser Zeit entstand eine Komposition, die auf jenen fruchtbaren Moment der jüdischen Musikgeschichte reagiert.

